



Die Freiwillige Feuerwehr ist in Cronenberg gleich zwei Mal vertreten: Der Löschzug Cronenberg (Foto oben) und die Kameraden auf dem Hahnerberg (Foto unten) sorgen für Sicherheit. Fotos: Ursu

Das Jahr begann stürmisch

Freiwillige Feuerwehr fuhr 2007 zu über 420 Einsätzen

(urs). Auch das gehört zu den Pflichten von ehrenamtlichen Feuerwehrleuten: die Jahreshauptversammlungen der Freiwilligen Feuerwehren Cronenberg und Hahnerberg, bei denen die Floriansjünger traditionell Bilanz ziehen. So begann für die beiden Löschzüge das Jahr 2007 sprichwörtlich stürmisch.

Mit dem Orkan Kyrill kamen auch rekordverdächtige Einsatzzahlen. Von den insgesamt 427 Einsätzen beider Wehren entfielen rund 200 auf Sturmeinsätze im Januar.

„Als ich in die Feuerwehr trat, rechneten wir mit maximal 50 Einsätzen im Jahr“, erinnert sich der Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr Wuppertal Guido Blass, „jetzt kratzen wir in fast jedem Jahr an der 200er-Grenze.“

Immer mehr Arbeit

Mit der Spezialisierung der Löschzüge kamen auch die stetigen Arbeitsfelderweiterungen. So ist die Abteilung Ersthelfer vor Ort (EvO) der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg nicht mehr aus dem Dienstplan wegzudenken. Allein im vergangenen Jahr fuhren die EvO knapp 90 Einsätze. Hinzu kommen rund 30 Brandeinsätze und über 70 Hilfeleistungen.

Ähnlich dicht gestaffelt sieht es auch bei den Hahnerbergern aus. Mit dem Umzug in die neue Wache auf Korzert und der Stationierung des Drehleiterwagens auf den Südhöhen schraubten sich die jährlichen Einsatzstunden auf über 8.000 hoch, die so genannten 123 „normalen“ Alarmierungen inklusive.

Aber neben dem harten Feuerwehralltag fanden die Ehrenamtler noch Zeit für andere Aktivitäten. Sie beteiligten sich ebenso an der Werkzeuggestaltung wie anderen Festen.

35 Jahre alte Jugend

Für die Cronenberger stand im vergangenen Jahr unter anderem das große Jubiläum der Jugendfeuerwehrabteilung an. Mit über 35 Jahren ist sie die älteste in ganz Wuppertal. Das für die Feierlichkeiten veranstaltete Biwak mit Lagerspielen und großer Promi-Resonanz werde noch vielen Beteiligten lange Zeit in Erinnerung bleiben, meint Löschzugführer Jürgen Hohnholdt.

CDU-Ratsherr Andreas Weigel bemängelte die schleppende Materialbeschaffung für die seit über einem Jahr geforderte Ausstattung des Sturm-Wasser-Fahrzeugs und forderte eine zusätzliche Beloh-

nung der ehrenamtlichen Helfer. „Die zwei Monate kostenfreier Eintritt in städtische Bäder waren schon ein guter Anfang. Es darf aber schon noch etwas mehr sein“, fordert der Politiker.

Nicht fit genug?

Das kostenlose Badevergnügen wurde auch zum Diskussionsgegenstand der Hahnerberger Mitgliederversammlung. Nachdem Stadtbetriebsleiter Siegfried Brütsch die Hahnerberger Kameraden zu etwas mehr Fitnessdisziplin ermunterte – hier blickte ihm manch schwergewichtiges Argument entgegen – monierten einige Feuerwehrleute, dass es für die Ehrenamtler kaum Vergünstigungen gäbe – zum Beispiel für Fitnessstudios oder ähnliche Einrichtungen.

Turnschuhe hat jeder

Der Feuerwehrchef konterte: „Das zweimonatige Schwimmangebot wurde nur 45 Mal in Anspruch genommen.“ Körperliche Fitness beginne bereits mit der eigenen Disziplinierung. „Auch wenn es sich etwas altbacken anhört, aber Schuhe und Hose haben wohl alle zu Hause“, hoffte Brütsch.